

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 6

Artikel: Aushebung des Jahrgangs 1961 : gleiches Prozedere - verbesserte Atmosphäre

Autor: Schneider, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Termine

Juni

- 6./7. Biel (UOV)
22. 100-km-Lauf
13.–15. Solothurn/Grenchen
Schweizerische Unteroffizierstage SUT
22. Sempach (LKUOV)
Sempacher (Vor-)Schiessen
28. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiessen und Schlachtjahrzeit

Juli

- 15.–18. Viertagemarsch Nijmegen (NL)

August

20. Aarau (UOV) Sternmarsch
30. Bischofszell (UOV)
3. Internationaler Militärwettkampf

September

13. UOG Zürichsee rechtes Ufer
18. Pfannenstiel-Orientierungslauf
13. Tafers FR (UOV)
5. Militärischer Dreikampf
19.–21. Lugano
Kongress der AESOR
20. Thun (UOV)
9. Berner Dreikampf
27./28 Bündner Offiziersgesellschaft
Bündner Zweitagemarsch
Chur–St. Luzisteig
28. Schüpfen (UOV Lyss)
4. Bundesrat-Minger-Marsch

Oktober

4. Zofingen (Aarg. UOV)
Mehrkampfturnier
11. Amriswil (VOV)
5. Herbst-Dreikampf in Zivil
UOG Zürichsee rechtes Ufer
16. Nacht-Patrouillenlauf
25. SUOV
Zentralkurs für Präsidenten und Technische Leiter der Kantonalverbände und Sektionen
26. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf

November

7. Dättwil (Aarg. UOV)
Besichtigung GOPS Dättwil
8. Rain (MLT)
22. Nachtdistanzmarsch
15. Sempach (LKUOV)
Soldatengedenkfeier
22. SUOV
Zentralkurs für Präsidenten und Technische Leiter der Kantonalverbände und einzelstehenden Sektionen

1981

Januar

10. Hinwil (KUOV ZH + SH)
37. Kant. Militärskiwettkampf des KUOV Zürich und Schaffhausen

März

- 7./8. Zweisimmen (UOV Obersimmental)
19. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilau

April

- 23./24. Bern
17. Berner Zwei-Abend-Marsch
UOV der Stadt Bern

Mai

- 23./24. Bern
22. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
UOV der Stadt Bern

Juni

- 12./13. Biel
23. 100-km-Lauf von Biel



Aushebung des Jahrgangs 1961 Gleicher Prozedere – verbesserte Atmosphäre

Peter Schneider, Zürich

Frühjahr bis Vorsommer stellen sich die Jünglinge des Jahrgangs 1961 zur Aushebung. Die verantwortlichen Offiziere sind guten Mutes, da die letztjährige Aushebung eine positive Entwicklung angezeigt, was die Tauglichkeitsrate angeht. Rund 90% von zirka 50000 Stellungspflichtigen konnte 1979 der Stempel «Tauglich» ins Dienstbüchlein eingetragen werden. (Vgl. Tabelle.) Am traditionellen Ablauf der Aushebung hat sich nicht viel geändert, doch ist die Atmosphäre viel gelöster als in vergangenen Jahren. Nach der sanitärischen Eintrittsmusterung werden die angehenden Wehrmänner über Sinn und Zweck der ärztlichen Untersuchung sowie über die verschiedenen Tauglichkeitsstufen aufgeklärt. Darauf wird jeweils in einem Vortrag über die Armee auf die Anforderungen, die heute an den Soldaten gestellt werden, eingegangen. Auch die Erwartungen der angehenden Rekruten kommen zur Sprache. Schliesslich müssen sich die Stellungspflichtigen noch über ihre schulische und berufliche Tätigkeit ausweisen.

rell sprechen die Offizieren von einem erhöhten Einsatzwillen der jungen Männer. Die angehenden Rekruten wirken selbstsicher und kritisch.

Aushebung	1979
Stellungspflichtig	49'421
Tauglich und eingeteilt	88,8%
HD	3,3%
Untauglich (vorwiegend Haltungsschäden)	7,9%
Vergleich der Turnprüfungen	
	1978 1979
sehr gut (Abzeichen)	21,14% 23%
gut	41,73% 42,58%
genügend	32,57% 30,14%
ungenügend	4,56% 4,01%

1. Oberst M. Galliker, Aushebungsoffizier, bespricht sich kurz vor Beginn der Aushebung in der Turnhalle Sihlhölzli anlage in Zürich mit seinen Mitarbeitern.

2 Appell der Stellungspflichtigen.

3 Wie bei einer sportlichen Veranstaltung: jeder Jüngling erhält eine Nummer.

4 Die sanitärische Untersuchung ist gründlich: hier wird die Sehschärfe kontrolliert und ...

5 ... da der Brustumfang gemessen.

6 Auch Schriftliches wird von den angehenden Soldaten verlangt.

7 Information durch den Aushebungsoffizier.

8 Für jeden Vorgesetzten – ob Milizier oder Instruktor – muss es eine Freude sein, solche Burschen zu Soldaten auszubilden!

9 Sport wird auch bei der Aushebung gross geschrieben.

10 Tauglich!

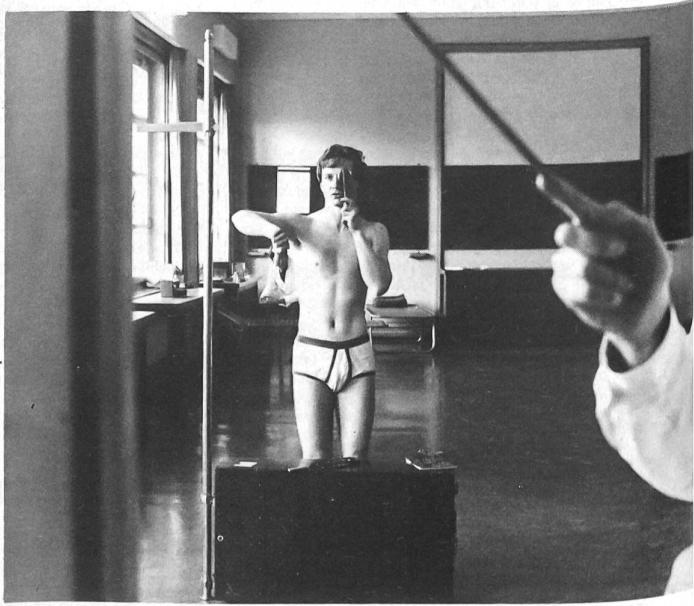
11 Bei welcher Waffengattung möchten Sie Dienst leisten? Konfrontiert mit den personellen Anforderungen der verschiedenen Waffengattungen und dem Streben, den richtigen Mann an den richtigen Platz zu stellen, ergeben sich für den Aushebungsoffizier oft Probleme, die nicht leicht zu lösen sind.

12 Geschafft! Und jetzt wird gefeiert! Mit Schinkenbrot und Blöteriwasser.

Bilder: Comet, Zürich



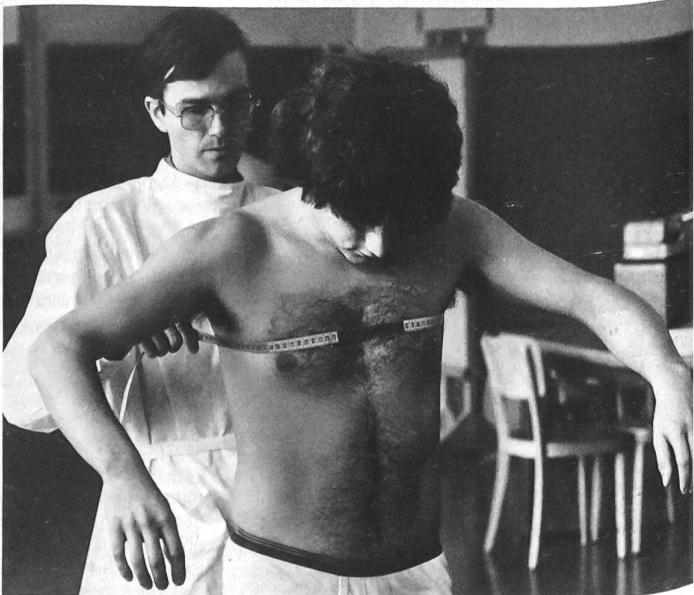
1



4



2



5



3



6



7



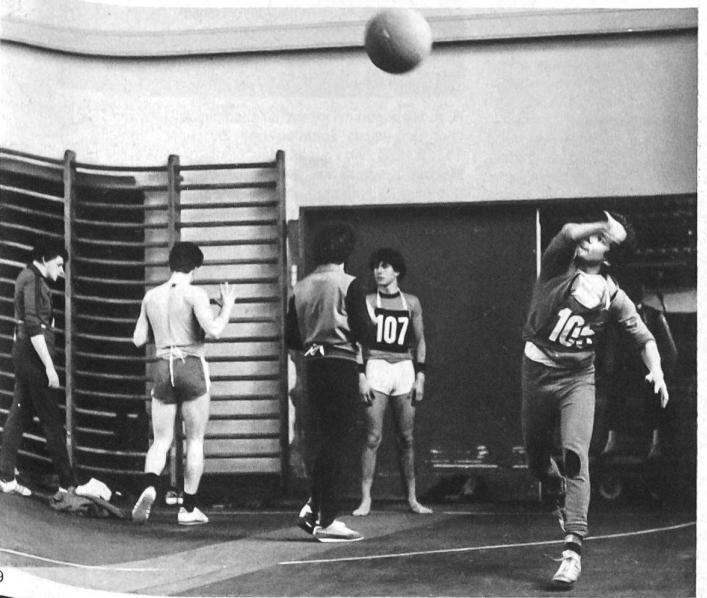
10



8



11



9



12

Der Berichterstatter möchte nicht unerwähnt lassen, wie die beiden Sektionen Grenchen und Solothurn, die durch die Organisation der SUT zum voraus als Gewinner des Wildbolz Wanderpreises in Frage gekommen wären, kameradschaftlich auf die Bewerbung verzichten und den andern 8 Schwesternsektionen die Chance zum Gewinn freigeben.

Die Solothurner Kameraden sind nun eifrig am Üben für den grössten militärischen Anlass dieses Jahres. Am 26.4. trifft man sich in Schönenwerd zum letzten Training vor den Tagen vom 12.-15. Juni. Vortrag und Übungsleiterkonferenz werden dann noch die restlichen Daten zur Bestimmung des Wildbolz Preises im SUT Jahr 80 bringen. Wer schliesslich Gewinner wird, das wird dann im Jubeljahr «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn» vom 28. März 1981 in der Metropole (Kantonsratssaal?) auskommen. Möge dieser Rapport dann ebenso gut ausfallen, wie derjenige von Balsthal und die «Wengikompanie» ihren Kameraden vom Thal nicht nachstehen. Glück auf den Solothurnern zum SUT Jahr 1980 und dann zum Jubeljahr 1981, wo die Unteroffiziere traditionsgemäss nicht fehlen werden.

Arthur Nützi

*

Delegiertenversammlung des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich und Schaffhausen vom 25. April 1980 in Mettmenstetten.

Zahlreiche hohe Gäste hatten der Einladung zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung Folge geleistet, so unter anderen Regierungsrat Konrad Gisler, Militärdidaktor des Kantons Zürich, Korpskommandant Rudolf Blocher, Kdt FAK 4, Divisionär Andreas Gadiot, Kdt Mech Div 11 sowie weitere Persönlichkeiten aus dem politischen Leben und den befreundeten Verbänden.

Korpskommandant Rudolf Blocher bezog sich in seiner Ansprache vor allem auf seine Erfahrungen mit den Unteroffizieren, deren Mitarbeit er immer geschätzt habe. Er sei sich der Bedeutung bewusst, welche den Unteroffizierskader bei der täglichen Arbeit in den Einheiten zukomme, jedoch nicht überall die nötige Anerkennung fände. Wie heisse es doch; so lange alles gut geht, spricht niemand von ihnen, doch wenn es nicht klappt, liegt es an ihnen. Er versichere sie jedoch seiner Anerkennung und danke ihnen für ihren Einsatz und vor allem, dass sie zur Armee stehen, denn dass sie dazu stehen, dazu brauche es auch heute noch Mut.

Fw Jörg Walliser, Präsident des Kantonalen Unteroffiziersverbandes (KUOV) Zürich und Schaffhausen bemerkte in seiner Grussadresse, dass die im vergangenen Jahr gesetzten Ziele weitgehend erreicht worden seien. Die meisten Sektionen hätten attraktive Arbeitsprogramme zusammengestellt und auch erfolgreich durchgeführt, sodass der Verband vollzählig und sicher optimal vorbereitet an die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT 80) in Grenchen - Solothurn reisen könne. Doch trotz den enormen SUT-Vorbereitungen seien die traditionellen Vereinsanlässe keineswegs vernachlässigt worden. Die Zunahme von über 700 Teilnehmern an Anlässen und Wettkämpfen im letzten Jahr bestätigten dies. Auch die Bemühungen der Verbandsleitung und der Sektionen, gegen die Überalterung anzukämpfen, würden langsam belohnt. So weisen die im letzten halben Jahr gemeldeten Neueintritte von jungen Unteroffizieren auf eine steigende Tendenz hin. Auch bei den vor rund 2 Jahren begonnenen Anstrengungen, Junioren in unsere Sektionen aufzunehmen, zeichne sich eine erfreuliche Entwicklung ab. So zählte der KUOV Zürich und Schaffhausen bis Ende 1979 über 50 Neueintritte. Das zunehmende Interesse an der Tätigkeit des Verbandes und seiner Sektionen, sich ausserdienstlich weiterzubilden, sollte für alle eine Motivation sein, die Junioren vernünftig in die Sektionen einzugliedern, sowie sachlich und zielfestig auf ihre bevorstehenden militärischen Aufgaben vorzubereiten und die jungen Kaderleute vorrangig in Führungs- und militärotechnischen Aufgaben weiterzubilden.

Dank guter Vorbereitung durch die Verbandsleitung konnten die einzelnen Traktanden in kurzer Zeit behandelt werden. Der Jahresbericht, der wiederum recht ausführlich über die im Jahre 1979 in den Sektionen geleistete Arbeit Auskunft erteilte und vielerlei interessantes aus dem Verbandsgeschehen vermittelte, wurde genehmigt. Zustimmung fanden ebenfalls die Jahresrechnung 1979 wie der Voranschlag für das laufende Jahr. Der Chef der Technischen Kommission, Major Hans Schöttli, orientierte die Versammlungsteilnehmer über das Arbeitsprogramm. So hätten sich für den Kantonalen Trainingstag vom 31. Mai 1980 auf den Wettkampfplänen der SUT 80 über 160 Teilnehmer angemeldet, was doch sehr verhissungsvoll sei. Ein Erfolg an den SUT 80 bringe Freunde und auch Sympathie für unsere Sache sowie neue Mitglieder. Mit Blick in die Zukunft solle nach den SUT 80 über das Programm und die Gestaltung der Kantonalen Unteroffizierstage (KUT) 1982, welche vom UOV Glatt- und Wehntal in Bülach durchgeführt würden, gesprochen werden. Major Hans Schöttli forderte alle auf, sich an ihrem Platz voll einzusetzen und zu schauen, dass es mit dem KUOV Zürich und Schaffhausen vorwärts gehe. Erwähnenswert ist auch die Einführung einer Kantonalen Militärweltkampf-

meisterschaft, welche erstmals im laufenden Jahr zur Austragung gelangt. Mit der Durchführung des Kantonalen Militärweltkampfes 1981 wie auch des Kantonalen Wettkampftages, der zusammen mit der Delegiertenversammlung 1981 stattfindet, wurde der UOV Zürcher Oberland betraut. Für den aus der Verbandsleitung ausscheidenden Wm Christian Vogel, welcher als Dank für seine Arbeit mit einem Präsent geehrt wurde, konnte mit Wm Rolf Müller, UOG Zürichsee rechtes Ufer, ein Nachfolger gefunden werden, der die in ihm gesetzten Erwartungen sicher erfüllen wird. Mit der Einladung an alle Versammlungsteilnehmer zu einem Imbiss schloss der Kantonalpräsident, Fw Jörg Walliser die 61. Delegiertenversammlung.

HPAM

*

Militärspiel UOV Baden



Wiederum vor vollbesetztem Saal fand am 28. März 1980 im Kurhaus zu Baden das traditionelle Gala-Konzert statt. Der neue Dirigent, Tromp Fw Willy Walter, hat den rund hundert Mann starken feldgrauen Klangkörper gut im Griff.

-g.

*

UOG Zürichsee rechtes Ufer unter neuem Banner

Feierliche Fahnenweihe in der Obstgarten-Aula in Stäfa



Adj Uof H.-P. Adank übergibt die neue Fahne

egs. «Die Fahne ist das Wahrzeichen eines Staates oder einer Gemeinschaft von Menschen, die sich eng verbunden fühlen.» Neben dieser eher trockenen Erklärung im Lexikon kommt der Fahne besonders bei militärisch orientierten Organisationen eine tiefere geschichtliche und moralische Bedeutung zu. Obwohl die Zeiten längst vorbei sind, in denen das Banner im Kampf zu den einzigen Verbindungsmitteln gehörte, bleibt das Feldzeichen – als mahnendes Symbol – Ausdruck einer Einheit. So lässt sich denn auch das überaus grosse Interesse an der Weihe der neuen Fahne der Unteroffiziers-Gesellschaft Zürichsee rechtes Ufer erklären. Der Präsident, Wm Hans-Rudolf Keller, konnte in der Aula des Obstgarten-Schulhauses in Stäfa weit über 200 Vertreter von Gemeinden, befreundeten Organisationen sowie Mitglieder der UOG, alle in Begleitung der «besseren Hälfte», willkommen heißen.

Symbol der Kontinuität

Wm Richard Schmidt, Ehrenpräsident der UOG, leitete zur eigentlichen Fahnenweihe über. Mit treffenden Worten erinnerte er an die Bedeutung des Vereinsbanners als Zeichen der Kontinuität und als Erinnerung an Freud und Leid. Die neue Fahne löse als dritte in der 83jährigen Geschichte der UOG diejenige von 1936 ab. Trotzdem sich die früheren Banner nicht mehr in bester Verfassung befanden, seien die traditionellen Werte erhalten geblieben. Die Fahne, das Symbol einer Gemeinschaft von Trägern des Wehrgedankens, verpflichte, die Tradition der Vergangenheit mit der Bereitschaft zu verbinden, auch die

Zukunft zu gestalten und zu meistern. Alles, so Schmidt, sei verbessungsfähig, auch der Staat, wobei Kritik keinesfalls Aufruf zum Umsturz bedeute. Nur eine Einheit erlaube, stark und erfolgreich zu sein; die Gemeinschaft sei – unter Garantie der Freiheit – unentbehrlich. Erziehung zu Eigenverantwortung, beginnend im Kleinsten, und die Entscheidungsfreiheit stünden im Vordergrund. Es bestehe Anlass, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. «Wir dürfen nicht fragen, was das Land für uns tut, sondern was wir für es tun können», schloss R. Schmidt unter Beifall.

Das neue Banner

Während das Schützenfest des UOV Zürich unter Leitung von Walter Zanconato den Fahnenmarsch blies, übergab Adj Uof Hans-Peter Adank als Präsident der UOG-Patensektion oberer Zürichsee feierlich die neue Fahne, die allseits bestaunt wurde. Die strenge Stilisierung der Motive auf einem Grundstoff, der den Zürcher Damast zeigt, lässt das Banner sowohl grafisch als auch heraldisch ansprechend erscheinen. Die blau-weißen Grundfarben verkörpern die zürcherische Kantonsgeschichte, und die schweizerischen Hoheitsfarben sind in rot-weißen Schriftbändern enthalten. Die Fahne wird vom militärischen Gradabzeichen der Unteroffiziere beherrscht, während das Symbol der Wellenlinien die geografische Lage am Zürichsee darstellt.

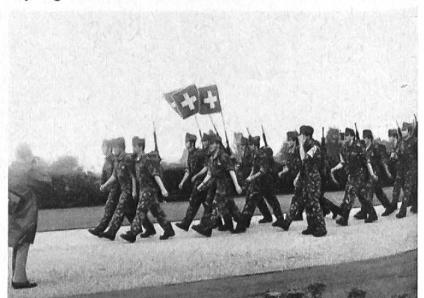
H.-P. Adank übermittelte die Grüsse seiner Sektion, verbunden mit dem Wunsch, dass die bisherige gute, aufbauende Zusammenarbeit über die Kantongrenze hinaus auch in Zukunft anhalten werde. Bevor Adank der UOG ein Bild der Stadtbelagerung Rapperswil anno 1656 präsentierte, gab er seiner Hoffnung Ausdruck, die neue Fahne möge der UOG sowohl Glück und Erfolg bringen als auch den Zusammengehörigkeits- und Durchhaltewillen festigen und vertiefen.

Als Vertreter der vertriebenen Sektion des Kantonalen Unteroffizier-Vereins Zürich/Schaffhausen sowie befreundeter Organisationen vollzogen die symbolische Verabschiedung der alten und die Begrüssung der neuen Fahne.

Als Vertreterin der anwesenden Delegierten der Gemeindevertreter vom rechten Seeufer wies Kantonsrätin Gertrud Erismann-Peyer (Küsnieth) auf die Bedeutung der Landesverteidigung hin und stellte fest, dass jene Leute, die sich positiv zur Armee stellten, den bedeutenden Teil der Bevölkerung ausmachten.

*

Nijmegen ruft zum 64. Mal



H. A. Nijmegen in Holland ist auch dieses Jahr Ziel zahlreicher Schweizer Soldaten und Zivilläufer. Vom 15. bis 18. Juli 1980 wird zum 64. Mal der Internationale Vier-Tage-Marsch ausgetragen, der jeweils über 16000 Wanderer aus über 22 Nationen am Start sieht, darunter rund 8000 Wehrmänner aus 12 Armeen. Die Schweizer Armee wird dieses Jahr mit einem Marsch-Bataillon zum 22. Mal dabei sein, um in Gruppen 4 x 40 km zu marschieren. Nachdem das EMD auch für dieses Jahr die Teilnahme bewilligt hat, ist mit gut 400 Wehrmännern, Angehörigen des Rotkreuz- und des Frauenhilfsdienstes zu rechnen, welchen die Vertretung der Schweizer Armee in Holland zufällt. Sie müssen sich aber über ein Marsctraining vom 300 km in der Gruppe ausweisen, um mitgenommen zu werden. Dazu kommt die obligatorische Teilnahme am Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch in Bern, wo sie sich auf Grund einer neuen Bestimmung nach Absolvierung des 1. Marschtaages einer sanitärschen Prüfung zu stellen haben. Delegationschef in Holland ist Oberst i Gst René Ziegler, Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD. Die Aufgabe der Vertretung der Schweizer Marschmusik fällt dieses Jahr dem Spiel der Berner Kantonspolizei zu.

*

Hundertjahrfeier des Militär-Sanitäts-Vereins Bern

Im Zeichen des freiwilligen Einsatzes unserer Sanitätssoldaten



H. A. Die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit steht auch bei unseren Sanitätssoldaten hoch im Kurs und geht bis auf das Jahr 1880 zurück. In diesem Jahr gründete Sanitäts-Feldweibel Ernst Möckly den Militär-Sanitäts-Verein Bern, der später zur Gründung weiterer Sektionen und zur Dachorganisation des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Vereins führte, der heute in 48 Sektionen über 4500 Mitglieder umfasst. Der Verband widmet sich der freiwilligen Weiterbildung der Sanitätssoldaten, um sich auch auf sportlichen Gebiet auszuzeichnen, wie z. B. dem winterlichen Sternmarsch der blauen Truppen.

Über das Wochenende des 12./13. April wurde im Berner Rathaus und im Nationalratssaal, verbunden mit der 99. Delegiertenversammlung des SMSV der hunderste Geburtstag der Berner Sektion würdig gefeiert. Der erste Teil der Tagung galt am Samstagnachmittag im Berner Rathaus unter der zügigen Leitung des Zentralpräsidenten, Adj Uof Walter G. Schmid den üblichen Traktanden, wie Jahresbericht und Jahresrechnung, einer Statutenrevision und der Ankündigung der Jahrhundertfeier des Verbandes 1981 in Luzern.

Der Jubiläumsakt wurde eingeleitet durch den Oberfeldarzt der Armee, Divisionär André Huber, der die Tat von Feldweibel Möckly würdigte, um auch dem freiwilligen ausserdienstlichen Einsatz des Verbandes Dank und Anerkennung zu zollen, der im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit künftig noch besser gefördert werden soll. Den Gruss der Berner Regierung überbrachte Regierungsrat Peter Schmid, der als Kommandant eines Infanterie-Bataillons die Bedeutung der Sanitätssoldaten für die Kampftruppe aus eigener Anschauung kennt. Der Zentralpräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Hans Haug, ging in seinen Gratulations- und Dankeswörtern kurz auf die Geschichte des SRK ein, in der vor hundert Jahren auch der Gründer des Berner Vereins eine entscheidende Rolle spielte. Der SMSV ist heute dem SRK angeschlossen.

Bundespräsident Chevallaz dankt

Umrahmt vom Spiel der Berner Infanterieschule, das mit besonderen Darbietungen auch in Gruppen auftrat, hinterließ die feierliche Standartenweihe des MSV-Bern mit den einleitenden Worten eines Feldpredigers besonderen Eindruck. Der neue Chef des EMD, Bundespräsident André Chevallaz, überbrachte die Grüsse, den Dank und die besondere Anerkennung der Landesregierung, um auch überzeugt die grosse Bedeutung des ausserdienstlichen

Einsatzes unserer Sanitätssoldaten zu unterstreichen. Der Standartenweihe schloss sich ein Empfang der Regierung von Kanton und Stadt Bern an. Der zweite Teil der Delegiertenversammlung verwandelte am Sonntagmorgen den Nationalratssaal für einmal in ein feldgraues Parlament, das Wahlen vorzunehmen, Anträge zuzustimmen und weitere Geschäfte zu erledigen hatte. Die Organisation der Schweizerischen Sanitätstage 1983 wurde der Sektion Mels mit dem Durchführungsort Chur übertragen. Die Sektion St. Martin in Schwyz durfte nach dreimaligem Gewinn den Wanderpreis des Sternmarsches der blauen Truppen in dauernde Obhut übernehmen. Neu in den Verband aufgenommen wurde die Sektion Interlaken.

Im Namen der Armeeleitung überbrachte am Sonntagmorgen auch der Ausbildungschef, Korpskommandant Hans Wildbolz, dem Geburtstagskind Dank und Gratulation, um ganz allgemein die grossen Verdienste des Verbandes zu würdigen. Im Rahmen einer Standortbestimmung versprach er dem Verband für seine Tätigkeit eine bessere gegenseitige Unterstützung, wie sie auch mit der Reorganisation der Sanitätstruppen bis zum Jahr 1983 vorgesehen ist. Nach seiner Auffassung nimmt das Pflichtenheft der Ausbildung ständig zu und die Ergänzung durch die freiwillige ausserdienstliche Weiterbildung wird immer wichtiger. Er bezeichnete die Tätigkeit des Verbandes als ein vorbildliches Engagement im Dienste des Mitmenschen.



Blick über die Grenzen

NORDIRLAND

Ulster Defence Regiment



Angehörige einer Patrouille des Ulster Defence Regiments bedecken vor der Kamera ihre Gesichter – aus verständlichen Gründen!



Bürger-Soldaten des UDR tragen auch in Zivil, ausser Dienst, kugelsichere Westen – sie wissen warum!

Am 1. April 1980 ist das Ulster Defence Regiment (UDR) zehn Jahre alt geworden. Seit den napoleonischen Kriegen ist kein anderes britisches Regiment so lange ununterbrochen im aktiven Dienst gestanden. Zur Zeit besteht das UDR aus 7500 Bürgersoldaten: 2500 gehören zum permanenten Kader, 5000 Mann werden als Freiwillige rekrutiert. Das Regiment, bestehend aus Angehörigen beider Konfessionen (Protestanten und Katholiken) ist in Nordirland

stationiert. Tag und Nacht ununterbrochen konfrontiert mit möglichen Terroranschlägen, mit den ständig aufflammenden Kämpfen zwischen den durch ihre Glaubensbekenntnisse und tiefgreifenden sozialen Unterschieden getrennten Bevölkerungsteilen, die sich oft genug im gemeinsamen Hass gegen die Soldaten zeitweise zusammenfinden, steht das Regiment dauernd in Alarmbereitschaft, ist die Belastung für jeden Angehörigen von einem fast unerträglichen Ausmass. Seit der Gründung des UDR wurden 104 Männer aller Grade getötet, viele von ihnen ausser Dienst, und 180 mehr oder weniger schwer verwundet. Dazu kommen Hunderte von erfolglosen, vereitelten Anschlägen. Ob in Uniform oder in Zivil, die Bürger-Soldaten des UDR leben in einer Umwelt, die ihnen nichts als Hass und Verachtung entgegenbringt, in der jeder Schritt und jede Bewegung tödlich sein kann. Was vermag die jungen Männer zu motivieren, die Uniform des Ulster Defence Regiments anzuziehen? Sicher nicht das Geld! Ein Sold von nur zehn Pfund im Tag vermag kaum die persönlichen Ausgaben zu decken.

Terry Fincher

*

ÖSTERREICH

Österreich im Rüstungsgeschäft

Bei einem dreitägigen Besuch in Riad unterzeichnete Verteidigungsminister Rösch mit dem saudi-arabischen Verteidigungsminister, Prinz Sultan Ibn Abdulaziz, ein Abkommen über Lieferung österreichischer Gewehre und anderer automatischer Handfeuerwaffen. Wie Prinz Sultan später mitteilte liess, werde Österreich nach Abschluss des ersten Waffengeschäfts mit Saudi-Arabien zusätzlich Panzerfahrzeuge und Panzerabwehrkanonen aus eigener Produktion zur Erprobung nach Saudi-Arabien schicken. Es war dabei die Rede von der Möglichkeit gemeinsamer österreichisch-saudiarabischer Rüstungsproduktionsstätten.

Auch südamerikanische Staaten zeigen Interesse an österreichischen Rüstungsprodukten: Schon 1978 hatte Argentinien in Österreich Panzer gekauft, nun soll der Ankauf von weiteren 50 «Kürassier»-Jagdpanzern zur Debatte stehen. Die Steyr-Werke, die den international hoch eingeschätzten Jagdpanzer produzieren, haben auch mit Bolivien einen Liefervertrag abgeschlossen. Dem Vernehmen nach ist auch Uruguay an Steyrprodukten — nicht nur an Panzern, sondern auch an Geländefahrzeugen — interessiert.

J-n

Bereitstellung von Kraftfahrzeugen

Vor zwölf Jahren hat der Nationalrat ein «Heeresleistungsgebot» beschlossen, demzufolge das Bundesheer zur Erfüllung seiner Aufgabe «Schutz der Grenzen der Republik» Kraftfahrzeuge und Anhänger, Luftfahrzeuge, Schiffe und Baumaschinen samt Zubehör und Ersatzteilen anfordern kann. Das Gesetz hat seinerzeit viel Staub aufgewirbelt, und die Massnahmen, die daraufhin gesetzt wurden, waren eher zur Beruhigung der aufgebrachten Autobesitzer als zur konsequenten Vorsorge für eine Mobilmachung im Neutralitätsfall geeignet. Es wurden lediglich in den Kasernen sogenannte «Kraftfahrzeugsübernahmekommissionen» eingerichtet. Die Leistungsbescheide landeten blanko in den Schreibtischladen der Bezirkshauptmannschaften.

Verteidigungsminister Rösch möchte nun behutsam einen Schritt weiter gehen. Nach zweijährigen Verhandlungen mit der Bundeswirtschaftskammer soll nun eine Aufklärungsaktion gestartet werden. Dann will man mit einem Modellfall für LKW in dem kleinsten Bezirk des Burgenlandes beginnen und den Fahrzeugbesitzern die Bescheide